

Kuckuck-Ruf und Hufgeklapper

Lehrreiche Informationen über die Musikproduktion beim gVe-Familienkonzert

Mehrere hundert Kinder und Erwachsene haben beim gVe-Konzert des Berliner Vogler Quartetts im Redoutensaal miterlebt, wie ein klassisches Musikstück entsteht. Das Schwierigste ist immer die erste Idee. Wahrscheinlich musste auch Joseph Haydn im Jahre 1797 ganz, ganz genau überlegen, bevor er sich aufmachte, das „Kaiser Quartett“ zu komponieren.

Gut, wenn man dann einen Kuckuck-Ruf oder das Hufgeklapper eines Pferdes aufschnappen kann.

Kindgerecht „zerlegt“ das renommierte Vogler Quartett Haydns Streichquartett op. 76 Nr. 3 in die Einzelteile. Frank Reinecke schlüpft in die Rolle von Haydn und Stefan Fehlandt verwandelt sich in einen Fürsten, um zu zeigen, wie nach und nach aus vielen Ideen und musikalischen Kniffen ein wunderbares Musikstück entsteht.

Mitmachen ist angesagt, wenn vier Kinder auf die Bühne geholt werden. Diese dürfen dem Musiker, der gerade das Leitmotiv spielt, die Fürstenkrone aufsetzen.

Gut, wenn es sich dabei um eine Melodie handelt, die die Buben und Mädchen auch aus dem Fernsehen von Sport-Großereignissen kennen. Denn August Heinrich Hoffmann von Fallersleben hat vor vielen, vielen Jahren auf die Haydn-Melodie das „Deutschlandlied“ gedichtet.

Zudem wissen die Kinder jetzt auch, dass der auf langen Konzertreisen hungrige Stephan Forck aus dem Quartett für sein wertvolles und empfindliches Cello aus dem 17. Jahrhundert im Flugzeug immer ein Extra-Ticket kaufen muss – leider aber von der Stewardess bislang kein Extra-Essen serviert bekommen hat.

smö